

Rede zur Entlassung der Abiturientinnen und Abiturienten 2014

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, liebe Eltern, Geschwister, Großeltern, liebe Lehrerinnen und Lehrer, lieber Herr Mewes als Vertreter der Firma Airbus, der wir herzlich dafür danken, die Feier hier ausrichten zu dürfen, liebe Anwesende,

in den vergangenen Jahren haben wir unseren Abiturientinnen und Abiturienten meist mit auf den Weg gegeben, die mit dem Abitur erworbenen Fähigkeiten nicht nur für sich selbst zu nutzen, sondern auch einen Beitrag zu leisten, unsere Welt zu verbessern, denn es gibt, wie wir alle wissen, noch viel zu tun, damit wir unseren Planeten für alle zu einem Ort gestalten, auf dem zu leben nicht Hunger und Elend, Krieg und Tod bedeuten.

Es wäre falsch, wenn wir zwei heute sagen würden, dieses Ziel sollten wir alle nicht mehr anstreben. Aber den meisten von uns ist eine solche Rolle nicht auf den Leib geschnitten, zumindest nicht dann, wenn wir dahinter den Anspruch sehen, in die Fußstapfen eines Mahatma Gandhi oder Nelson Mandela zu treten, Vorbilder der neueren Geschichte, im wohlverstandenen Sinne Helden, engl. Heroes, der Neuzeit.

Und dennoch haben wir an den Anfang unserer Rede den Song *Hero* von *Family of the Year* gestellt, dessen Text auf Euren/Ihren Stühlen gelegen hat, und dazu das Bild eines sechsjährigen Jungen, der im Gras liegt, in den Himmel schaut und seine Fantasie spielen lässt.

Der Junge ist der Titelheld des gerade angelaufenen Films *Boyhood*, dt. Kindheit/Jugend, ein Film, den wir Euch Abiturientinnen und Abiturienten, Ihnen als Eltern und Großeltern sehr ans Herz legen. Eine Art Titelsong ist ebendieser Song *Hero*. Er und die Lobeshymnen auf ihn in der Presse sollen uns durch unsere heutige Rede leiten.

Dieser Film zeigt Ausschnitte aus dem Leben Masons von seinem sechsten bis zum achtzehnten Lebensjahr. Er wurde tatsächlich zwölf Jahre lang gedreht, also solange etwa, wie Ihr zur Schule gegangen seid. Er beginnt im Jahr 2002, mithin ziemlich genau dann, als auch viele von Euch eingeschult worden sein dürften, und zeigt denselben Menschen und dieselbe Familie an insgesamt 39 Drehtagen dieser zwölf Jahre.

Er zeigt die Entwicklung eines ganz normalen, eher schüchternen Kindes und Jugendlichen in einer Patchworkfamilie. Er zeigt damit keinen dieser bekannten Kindshelden, die uns vorführen, wie man am besten zu sein hat und doch nie sein wird, denen trotz aller Widrigkeiten alles gelingt, sodass am Ende immer das Happyend steht. Er zeigt aber auch nicht den tragischen Helden, der am Ende untergeht.

Er zeigt wahrscheinlich den Werdegang der meisten von uns, zumindest aber von vielen in zahlreichen Facetten unserer Entwicklung mit einer wichtigen Botschaft, die im Song deutlich wird:

*Let me go
I don't wanna be your hero
I don't wanna be a big man*

und

*Your masquerade
I don't wanna be part of your parade
Everyone deserves a chance to
walk with everyone else*

Song und Film sind ein Plädoyer dafür, Euch gehen zu lassen, nach den vielen Jahren als Teil eines Spiels, das Euch Eure Eltern und die Schule vorgegeben haben, nun endlich die Chance zu bekommen, Euren eigenen Weg gehen zu dürfen.

Was wir Euch als erstes zurufen dürfen an Eurem heutigen Ehrentag ist:

Ja, ergreift diese Chance!

Und für Euch ist vermutlich die Frage, die Euch am meisten beschäftigt, die, wie dieser Weg aussehen könnte, oder, um mit Masons Vater zu sprechen: „Who do you wanna be? What do you wanna do?“ Dazu lohnt ein Blick in unser aller, aber v.a. in Eure Vergangenheit.

Ihr alle dürftet um 2002 herum so ausgesehen haben wie der junge Mason hier auf dem Bild: mit einer „süßen Stupsnase“ im Gras liegend. Ihr alle habt in den Folgejahren Euren „Babyspeck verloren“ und in Euren „Augen ist Weltwissen aufgeblitzt“, und das gerade nicht durch weltbewegend große Dinge, sondern durch „scheinbar unbedeutende Sachen...“, kleine Gespräche, seltsame Momente, Alltagsszenen.“ (SZ)

So ist aus Euren süßen Stupsnasen jetzt vielleicht die „verwegene Stupsnase“ (SZ) eines jungen Mannes, einer jungen Frau geworden, denn Ihr habt Euch in den letzten 12/13 Jahren immer mehr begonnen von Euren Eltern, von Euren Lehrern zu lösen. Auch wenn Ihr diese nie ganz werdet abschütteln können, so habt Ihr Euch „Raum erobert“, „zunehmend Herrschaft über (Euer) Leben (gewonnen)“, es immer besser gelernt „wachsam und (z.T. sicherlich auch über das eine oder andere) erschrocken durch die Stromschnellen des Lebens (zu navigieren).“ Ja, Ihr werdet mit Euren jungen Jahren bereits festgestellt haben, dass Leben das ist, „was vorbeigeht, während man darauf wartet, dass es beginnt.“ (DIE ZEIT)

Eure Tutoren haben Euch dabei in den letzten beiden Jahren begleiten und beobachten können. Sie berichten, dass Ihr alle ausgesprochen schnell und sehr gut zusammengefunden und –gearbeitet habt, sodass sie gerne mit Euch zusammen waren. Und es waren nicht nur das gemeinsame Bowlingspiel, die Grill- und Kochabende, die das bewirkten.

V.a. Eure Profilreisen haben hierzu offenbar erheblich beigetragen. Sie waren schulisch gesehen anspruchsvoll, je nach Reise intellektuell und/oder sportlich herausfordernd, in den meisten Fällen überwältigend in den gemeinsam gemachten Erfahrungen.

Das BIO-Sport-Profil hat vielleicht deshalb das Motto *Abipositas* als Wortspiel zu *Adipositas*, dt. Fettleibigkeit, gewählt, weil diese angesichts der Wanderungen durch die Breitachklamm und aufs über 2000m hohe Nebelhorn bei Regen und Schnee keine Chance gehabt haben dürfte.

Das Physikprofil ließ es auf Usedom körperlich vergleichsweise gemächlicher angehen, hat aber zu technischen, politischen und ethischen Fragen des Raketenbaus dort gearbeitet, wo Hitler seiner Vernichtungs-, d.h. Mordmaschinerie mit der sog. Wunderwaffe V2, der weltweit

ersten Rakete, noch einmal Auftrieb verleihen wollte. In unseren heutigen Zeiten, in denen die Anonymisierung des Tötens durch den Einsatz von Drohnen leider einen neuen Höhepunkt erreicht hat, ein sicherlich wichtiges Thema.

Auf den Wassern der Müritz versuchte sich das GEO-Profil zu orientieren - schwierig, wenn die Hausboottechnik versagt und dadurch das Abschleppen im feuchten Element durch enge Wasserstraßen angesagt ist, sodass eine kleine Karambolage mit zum Abenteuer gehörte, was aber die Mannschaft nur noch mehr zusammenschweißte.

Die Tutoren des Geschichtsprofils *Freiheit - wozu?*, das wie kein anderes in Vor- und Nachbereitung durch die Profilverreise bestimmt ist, schwärmen von der Weltoffenheit, die Ihr bei Euren Interviews mit Menschen der drei monotheistischen Religionen Christentum, Judentum und Islam und bei Eurem Besuch in Palästina und Israel gezeigt habt. Ihr habt dadurch im Ergebnis die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass hierüber vermutlich ein Buch im Umfang von über 160 Seiten entstehen wird, das in seiner Layout-Fassung bereits fertig ist und Euch heute als CD überreicht werden kann. Noch wichtiger ist vielleicht, dass manche von Euch diese Erfahrungen dazu bewegt haben, nach dem Abitur die Welt auf dem amerikanischen, dem asiatischen und afrikanischen Kontinent zu entdecken, auf Reisen, in Praktika oder gar im FSJ.

Wenn Mason in *Boyhood* als Achtzehnjähriger, der von seiner ersten Freundin gerade verlassen worden ist, seinen Vater voller Verzweiflung fragt, „So, what’s the point?“ („Worum geht’s?“), dann haben viele von Euch also bereits angefangen, Eurem Leben einen Sinn zu geben.

Mancher/Manchem ist dies bereits früher gelungen, sei es durch private Hobbys, die Ihr mit Eifer verfolgt habt, sei es über Leistungsstreben dort und/oder in der Schule, sei es durch den Einsatz für andere Menschen.

Als Lehrer denken wir in p.c.t.o. Leistung sicherlich an so jemanden wie Aaron Schwiderski oder unseren überragenden Schauspieler Dmitri Sevkopljas, im Einsatz für andere an jemanden wie Pia Schreiber und Melissa Bruske in der Anti-Rassismus-AG im Rahmen von Schule mit Courage; und es gibt sicherlich noch weitere, die ihren Weg gefunden haben, die alle wir hier zu erwähnen gar nicht den Platz haben, was wir zu verzeihen bitten. Wichtig ist, dass Ihr alle begonnen habt, Eurem Leben einen Sinn zu geben.

Vielleicht habt ihr alle ebenso wie Mason am Beginn Eurer Schulzeit das Leben als Wunder, als Magie erlebt, seid in eine Fantasiewelt eingetreten - auf der Wiese liegend oder Harry Potter lesend. Manche/r wird seine Eltern wie Mason gefragt haben „Are there elves, Papa?“, dt. „Gibt es Elfen, Papa?“. Und wenn dann ebenso wie bei Masons Vater die Antwort kam „No. No elves.“, wart ihr vielleicht genauso enttäuscht wie er. Doch hoffentlich lasst Ihr Euch nicht entmutigen: Das Leben steckt in der Tat voller Elfen, voller Magie. Richard Linklater, der Regisseur des Films *Boyhood*, wurde gefragt, ob er die Kindheit, also das, was Ihr gerade hinter Euch lasst, „als offenen Raum, in dem alles (also auch Magie) möglich ist, oder als Käfig der Sozialisation“ begreift. Seine Antwort:

„Man liegt als Kind im Gras, schaut in den Himmel und das Leben steckt voller Möglichkeiten. Das menschliche Gehirn funktioniert ja so, dass wir das, was wir nicht verstehen, mit der eigenen Fantasie füllen. Und so träumt sich ein Kind in eine Welt unendlicher Möglichkeiten. Aber um das Kind herum ist die straffe Struktur aus

Familie und Schule, die es auf Linie bringt und ihm sagt, woran es glauben soll. Das ist keine schlechte Sache, weil so die Verbindung zur realen Welt hergestellt wird. In der Szene, in der Mason mit seinem Vater darüber spricht, ob es eigentlich Elfen gibt, erkennt der Junge die Grenzen der Realität, die auf ihn eindringen. Aber umgekehrt zeigt die Szene auch die Herausforderung des Erwachsenendaseins. Denn eigentlich sind die Realität und die Existenz des Universums sehr viel erstaunlicher als alle Elfen zusammen. Wenn man sich wirklich mit der Welt um einen herum auseinandersetzt, kann man darin sehr viel Tolles entdecken. Aber man muss härter daran arbeiten, um sich das Glück und die Schönheit der realen Welt bewusst zu machen.“ (ZEIT online)

Und Letzteres haben manche, vielleicht viele von Euch bereits angefangen zu tun.

Jeder/Jedem von Euch wünschen wir zum Start in die neue Welt nach der Schule, dass Ihr Euch weiterhin die Offenheit für das Zauberhafte, das Magische dieser unserer Welt bewahrt - sei es als Naturwissenschaftler bei der Erforschung der Geheimnisse unseres Planeten, sei es als Tischler im Umgang mit dem zauberhaften Material Holz, aus dem so viele Menschen seit Beginn der Menschheitsgeschichte Dauerhaftes geschaffen haben, oder sei es in Eurem ganz privaten Leben wie im folgenden fiktiven Schlussdialog in *Boyhood*, nachdem Mason nach dem Abitur zu Studienbeginn gerade in ein Wohnheim eingezogen ist:

„Weißt du noch? Wie du im Wohnheim ankamst, und dein Zimmergenosse stellte sich als verrückter Rotschopf heraus, der super war (...), und kaum waren die Sachen aufs Bett geworfen, standen schon diese beiden Mädchen in der Tür, und dann seid ihr einfach losgezogen in die Wüste, und es lagen Küsse in der Luft und Magie und das ganze Leben lag vor euch?“
,Na klar. War ja erst gestern.' “ (SZ)

Mögen in Eurem Leben noch viele Küsse in der Luft liegen.

Wir gratulieren Euch zum bestandenen Abitur!

Hans-Joachim Reck
Antje Bernhardt

Alle Zitate aus den Filmkritiken in folgenden Medien:

SZ: <http://www.sueddeutsche.de/kultur/boyhood-im-kino-besser-als-jedes-familienalbum-1.1983977-2>
DIE ZEIT: DIE ZEIT Nr. 23, 28. Mai 2014
ZEIT online: <http://www.zeit.de/kultur/film/2014-06/boyhood-richard-linklater/seite-2>